

Anzeiger und Elbeblatt

für
Miesä, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift
zur Belehrung und Unterhaltung.

Nr 89.

Dienstag, den 5. November

1850.

Kriegs-Ministerial-Ordre an die Beurlaubten der Armee.

Sämmtliche Beurlaubten der Armee, einschließlich der Kriegesreservisten, mit einziger Ausnahme der gesetzlich anerkannten Ernährer hilfsbedürftiger Familien, ingleichen alle zum Forst-, Flurschutz- und zur Polizei-Unterstützung befehligten Mannschaften erhalten andurch Befehl, sofort bei ihren Parteien in den Standquartieren einzutreffen.

Es wird den Beurlaubten und Commandirten freies Fortkommen auf den Eisenbahnen gewährt, und haben sich dieselben hierbei nur durch ihre Pässe, resp. Einberufungs-Ordres oder sonstige Bescheinigungen, auf den betreffenden Eisenbahnstationen zu legitimiren.

Allen Amtshauptmannschaften und Ortsbehörden wird hiermit gleichzeitig aufgegeben, diese Ordre in ihren Bezirken resp. Ortschaften und weiter durch die Localblätter bekannt zu machen, auch die Beurlaubten und oben bezeichneten Commandirten zum sofortigen Abgange aufzufordern und anzuhalten.
Dresden, den 2. November 1850.

Kriegs-Ministerium.
Rabenhorst.

Kollark.

Obliger Kriegs-Ministerial-Ordre haben die Beurlaubten der Armee und die darin bezeichneten Commandirten im hiesigen Gerichtsbezirke sofortige Folge zu leisten.
Königl. Gericht Miesä, am 4. November 1850.

Dtto.

Verordnung.

Zur Mobilmachung der Königl. Sächs. Armee werden sofort ungefähr
2700 Pferde

erfordert.

Das Kriegsministerium beabsichtigt diesen Bedarf an Pferden so weit möglich durch Ankauf im Lande zu decken. Hierzu werden sich Militärcommissionen an jedem der nachstehenden Orte und zu den beigefügten Tagen einfinden, nämlich:

in Löbau, Pirna, Dschas, Wurzen und Frankenberg, den 5., 6. und 7. November d. J.,

in Camenz, Freiberg, Döbeln, Grimma und Chemnitz, den 8. und 9. November d. J.,

in Moritzburg, Rössen, Rochlitz, Borna und Zwickau, den 10. und 11. November d. J.

Sämmtliche Gemeinden haben an den der genannten Plätze, welcher ihnen zunächst gelegen und nicht über drei Meilen davon entfernt ist, an einem der bezeichneten Tage alle Pferde im Alter zwischen 5 und 12 Jahren der Anwesenden Commission zum Verkaufe vorzustellen.

Die Zeit der Bestellung beginnt von früh 7 Uhr an.

Auf jedes angekaufte Pferd hat der Verkäufer eine Strichhalfter mit zu übergeben, wofür 10 Rgr. Halftergeld gewährt werden.

Der Kaufpreis für die angekauften Pferde wird durch die Amtshauptmannschaften binnen 14 Tagen ausgezahlt werden. Es haben daher die Verkäufer die von den Commissionen ausgestellten Bons sofort an die zuständigen Amtshauptmannschaften abzugeben und letztere dieselben nebst einem namentlichen Verzeichnisse der Verkäufer unverweilt an das Kriegsministerium einzusenden.

Sollte es in Folge unterbliebener Bestellung der ausreichenden Anzahl von dienstfähigen Pferden dem Kriegsministerium nicht gelingen, den Bedarf für die Armee auf diesem Wege zu decken, so würde sofort zu einer zwangsweisen Aushebung geschritten werden müssen.

Das Kriegsministerium hofft jedoch, daß es nicht in die Lage gedrängt werden wird von dieser Maßregel Gebrauch zu machen.

Sämmtliche Amtshauptmannschaften haben Sorge zu tragen, daß diese Verordnung so schnell als möglich in den einzelnen Gemeinden bekannt und ihre Befolgung nachdrücklich anempfohlen werde.

Dresden, den 2. November 1850.

Kriegsministerium.

Rabenhorst.

Politische Brocken.

Wer sich des unheimlichen, drückenden Gefühls zu erinnern weiß, welches sich seiner vor dem Ausbruche mit Sturm, Blitz und Donner begleiteten Ungewitters bemächtigte; der wird sich gestehen müssen, daß es ein ähnliches Gefühl ist, mit welchem er der Entwicklung der so vielfach verwickelten deutschen Zustände entgegensteht. — Ebensovienig wie man voraus weiß, ob die sich zusammenziehenden Wolkenmassen befruchtenden Regen oder verheerenden Hagel auf die Fluren der Erde herniedersenden; ob die sich sammelnden Blitze, wie die im Hintergrunde läuernden Sturmgeister die Luft von schädlichen Dünsten reinigen, oder Hab und Gut der Zerstörung weihen werden: ebensovienig kann man wissen, ob die drohenden Gewitterwolken am politischen Horizonte Deutschlands zukünftiges Heil oder Unheil, Segen oder Verderben in ihrem Schooße bergen; vornehmlich darum nicht, weil hier wie dort höhere, unbegreifliche Mächte walten und die Entscheidung herbeiführen. Es bleibt daher nichts Anderes über, als, getheilt zwischen Furcht und Hoffnung und das Herz voll frommer Wünsche, in Geduld der kommenden Zeiten und Ereignisse zu harren, jedoch auch so viel vorbeugende Maßregeln zu treffen, als man in seiner Ohnmacht eben zu treffen im Stande ist.

Fürwahr, mehr Furcht erregend als Hoffnung gebend zeigt sich uns der deutsche Himmel; vorzüglich deshalb, weil das freudige Vertrauen zu den hohen leitenden Mächten aus unsern Herzen fast verschwunden ist. Halten wir darum um so fester am Vertrauen zu der höchsten Macht, die auch deutsches Land und Volk noch nie verlassen, sondern ihm immer zur rechten Zeit mit Hilfe nahe gewesen ist! —

So gewahren wir denn, wenn wir das Verhalten der einzelnen Staaten und Regierungen bezüglich der deutschen Angelegenheiten näher ins Auge fassen, mit Betrübniß ein zu großer Schwermuthen die Schuld an dem, wodurch das allgemeine Interesse so weit

in den Hintergrund gedrängt und ein friedlicher und Alle zufriedensstellender Abschluß so sehr in Frage gestellt wird. Bald sind es besondere Handels-, bald Stammes-, bald Familien- (dynastische) Interessen, welche den allgemeinen Volksinteressen hindernd in den Weg treten. —

Warum begünstigt und unterstützt z. B. England, daß sich doch der Polen, Ungarn etc. so warm annahm und noch annimmt, die Dänen im Kampf gegen Schleswig-Holstein und Deutschland überhaupt? — Warum thut es Alles, um zu verhindern, daß Deutschland nicht einig und dadurch groß und stark auch nach außen wird? — Weil es seine Macht zur See und dadurch seinen Welthandel gefährdet sieht. —

Deutschlands überseeischer Handel kann und wird ohne eine imposante Kriegs- und Handelsflotte nie zur rechten Blüthe gelangen; eine solche kann aber nur ein einiges Deutschland schaffen. Von welcher hoher Wichtigkeit aber hierbei besonders Schleswig und Holstein sind, liegt auf der Hand; sie müssen deutsch bleiben, wenn je einmal von einer deutschen Flotte in Wahrheit die Rede sein soll. —

Warum Rußland, Frankreich und die größeren deutschen Regierungen mehr oder weniger die dänische und kurhessische Regierung unterstützen ist eben so leicht einzusehen. — Mehr hierüber zu sagen erlaubt der beschränkte Raum dieses Blattes nicht.

Dresden, 30 Oct. Am vergangenen Montage sind die Besucher der jetzt hier befindlichen großen Menagerie des Herrn Kreuzberg in nicht geringen Schrecken versetzt worden. Augenzeugen erzählen den betreffenden Vorfall übereinstimmend in folgender Weise: Einer der besuchenden Herren tractirt den Elephanten mit einer Sechserzeile Semmel, was letzterer sich gefallen läßt. Als diese verspeist war, greift jener Mann, wahrscheinlich um den gestrengen Herrn Elephanten begreiflich zu machen, daß er Nichts mehr habe, in die Tasche und hält ihm alldann kopfschüttelnd die leere flache Hand hin. Dies versteht aber,

Wie es scheint, der Elephant falsch und glaubt sich geneckt. Im Nu hat er den Semmelspender mit seinem Rüssel umfaßt, in die Höhe gehoben und sich unter die Füße gelegt. Alles stürzt in diesem Augenblicke unter Geschrei aus der Bude hinaus, die Löwen, Tiger, Hyänen und die ganze vierbeinige Gesellschaft stimmt gleichzeitig ihr Concert der Wüste an. Glücklicherweise ist der Betreffende mit dem Schrecke davongekommen; die herbeieilenden Wärter befreien ihn aus der keineswegs angenehmen Situation unter den Beinen des Elephanten. Es ist dieser Vorfall ein neuer Beweis, daß es gefährlich ist, mit großen Herren Kirichen oder Semmel zu essen.

Dresden, d. 2. Nov. Vorgestern wurde dem Könige von einer Deputation der Buchdruckerinnung zu Leipzig aus Anlaß des Preßgesetzentwurfs eine Petition überreicht. Die Petenten hatten sich des huldreichsten Empfangs zu erfreuen und erhielten von dem König die Versicherung, die Petition werde thunlichste Berücksichtigung erfahren, sodas für das Fortgedeihen des Buchdruckereigeschäfts nichts zu besorgen set. (Dr. J.)

Dresden, 22. Oct. Ein Königl. Decret, betreffend die Londoner Industrie-Ausstellung im Jahre 1851, verlangt die Bewilligung von 5 bis 6000 Thln. für die Kosten, welche der sächsische Staatsregierung aus dem bewilligten freien Transport der Seiten sächsischer Industrieller auszustellenden Waaren und aus der Abordnung sachverständiger Männer im Interesse der sächsischen Industrie erwachsen werden. Auf die von der Staatsregierung an die sächsischen Industriellen erlassene Aufforderung zur Betheiligung an der Ausstellung sind folgende Anmeldungen eingegangen: Rohstoffe von 3 Personen — Maschinen von 5 — Metallfabrikate von 11 — musikalische Instrumente von 11 — Chemikalien zc. von 7 — Papier, Horn, Holz- und Lederwaaren von 13 — Gespinuste (Wolle und Baumwolle) von 12 — Seidenzeuge von 3 — Leinenwaaren von 5 — wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Tücher zc. von 42 — Meublesstoffe von 5 — Strumpfwaren von 14 — Spitzen, Stickereien, genähte Waaren, Posamenten von 20—30 — Tuche von 30—40 — Wachstuche von 4 — Modelle und Kunstwerke von 2 Personen. Zu Aufstellung dieser Waaren ist ein Bodenflächenraum von 5318 Quadratfuß und eine Wandfläche von 8684 Quadratfuß englisches Maas erforderlich.

Leipzig. Drohende Wolken undüstem den

politischen Himmel. Die Möglichkeit eines deutschen, eines europäischen Krieges wird wahrscheinlich und wir stellen einige der Andeutungen über die Lage der Dinge zusammen. Der Fr. S. wird aus Frankfurt geschrieben: Mit aller Consequenz wird die Bundesversammlung in der kurhessischen Angelegenheit verfahren. Graf Reichenberg, ein Staatsmann vom allerentschiedensten Character, ist als Civilcommissär den bayerischen Truppen beigegeben. Wenn die preussischen Truppen wirklich den Befehl ausführen, die bayerischen Truppen mit Gewalt aus Kurhessen herauszuwerfen, so ist freilich der Ausbruch eines Krieges in Deutschland unvermeidlich. Dieser Befehl ist wirklich vorhanden, allein es ist schon in den letzten Jahren so Vieles von Berlin zurückgenommen worden. Dem sei nun aber, wie ihm wolle, die Baiern werden einrücken, und wenn sie von den Preußen angegriffen werden sollten, nun, so geschieht es auf Preußens Gefahr.

Leipzig. So friedlich die Nachrichten gestern lauteten so gänzlich ernstlich kriegerisch sind die, welche heute eintreffen. Sachsen rufte seine sämtlichen Reserven ein; 2500 Pferde sollen angekauft werden und die Truppen müssen sich bereit halten, auf den ersten Wink auszurücken.

Hannau, 1. Nov. 8000 Mann bairischer und österreichischer Truppen, unter dem Oberbefehlshaber Fürsten Thurn und Taxis, sind heute in Kurhessen eingerückt. Davon sind 3300 Mann hier geblieben und der Rest nach Gelnhausen gezogen. Das dritte kurhessische Regiment ist nach Baiern abgegangen.

Cassel, 2. Nov., Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Bis heute Mittag war das preussische 18. Infanterie-Regiment, das 12. Husaren-Regiment und eine Batterie eingerückt. Das 4. Kürassier-Regiment, das 13. und 32. Infanterie-Regiment und eine Batterie wird noch erwartet. Oberst v. Hann ist Commandant der Stadt. Die Bürgergarde hält noch die Wache am Staatschlage. In einem zu erwartenden Tagesbefehl soll Kurhessen als Freundes Land bezeichnet sein.

Cassel, 2. Nov., Vormittags 10 Uhr. Heute früh ist das Schützen-Bataillon abgezogen und die Bürgergarde hat die Wachen besetzt. So eben sind mit der Eisenbahn Preußen vom 18. Regiment angekommen. Reiterei wird noch erwartet.

Mailand, 31. Oct. So eben ist Feldmarschall Radetzky durch den Telegraphen nach Wien berufen worden.

B e f a n n t m a c h u n g.

Alle militärpflichtigen Mannschaften, so im Jahre 1830 geboren, wie auch dergleichen Dienstreservisten, welche in den Jahren 1828 und 1829 geboren, haben ihre Taufzeugnisse oder Geburtscheine mit zur Stelle zu bringen, und sich längstens bis zum 8. November zu melden beim

Gerichtsbeisitzer Friedrich Bäger.

Abgezogene einfache und doppelte Liguere in sehr verschiedener Auswahl à Eimer 8 bis 16 *fl.*

gereinigten ord. Branntwein, besten Kornbranntwein à Eimer 6 *fl.*, Nordhäuser à Eimer 9 *fl.*, ord. Essig à Eimer 1 bis 1½ *fl.*, Wein-Essig à Eimer 1½ *fl.* bis 2 *fl.*, Rum, à Kanne 8 *ngl.* bis 1 *fl.*, Feinsten Arac de Batavia à Kanne 20 bis 40 *ngl.*, Punsch- und Grog-Extract à Eimer 28 *fl.* in Kannen zu 15 *ngl.*, ff. Spirit 90 $\frac{3}{4}$ ausgezeichnet zur Politur.

Sowie ferner:

neue engl. Vollheringe, beste Prab. Sardellen, Schweizerkäse, Senf, besten Düsseldorfer, Citronen, Citronat und Stückbisen,

empfehlen in vorzüglicher Qualität.
Theodor Reidler & Comp.

Hausverkauf.

Ein in der Neugasse gelegenes, vor nur einigen Jahren neu und massiv erbautes Haus mit 4 Stuben, Kammern, Küche, Hintergebäude und Garten ist um annehml. Preis mit weniger Anzahlung zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft
Christian Böckel.

Verkauf.

Eine noch ganz neue Halb-Chaise, sowie ein leichter 2-spänniger Lastwagen mit eisernen Rädern, als auch ein eiserner Ofen sind zu verkaufen beim
Mieser, den 29. October 1850.
Maurermeister Ehregott Wolf.

Allerlei Delgesäme, als Lein, Rübsen und dergleichen, werden für Del eingetauscht, auch wird gutes, abgelagertes rohes Rüböl im Einzelnen, jedoch nicht weniger als Kannenweise verkauft in der Obermühle zu Dschag.

Essen und Trinken erhält den Leib!

Da es mir die Vergrößerung meines Locals gestattet, werde ich meinen geehrten Gästen zum bevorstehenden Jahrmarke mit kalten und warmen Speisen, als frischem Schweine- und Entenbraten, Bratwurst etc. à la carte aufwarten, wobei ich zugleich meine diversen kalten und warmen Getränke unter Zusicherung guter und billiger Bedienung andurch bestens empfehle.
David Höhsch, Kellerwirth in Strehla.

Mieser, den 2. November. Die Kanne Butter 12 *ngl.* — 2 bis 13 *ngl.* — 2.

Redaction, Druck und Verlag von E. K. Grellmann.

Feinstes weißes Batzenmehl (sogenanntes Dampfmehl), ist fortwährend zum Verkauf vorrätzig in der Obermühle zu Dschag.

In der Mühle zu Roisch sind fortwährend Karpfen zu bekommen.

Wilhelm Ischernig.

Verkauf.

Beim Gutsbesitzer Rademann in Jacobsthal sind 28 Stück Schafe einzeln oder im Ganzen zur Zucht, jedoch auch für Fleischer passend, sofort zu verkaufen.

Anzeige.

Hierdurch mache ich dem verehrten Publikum von Stadt und Land ergebenst bekannt, daß ich das zeither unter der Firma:

H. G. Kuhn

hier bestandene Radler- und Kurzwaaren-Geschäft käuflich an mich gebracht und durch eine Menge neuer, soeben von der Messe eingetroffener Artikel erweitert habe.

Indem ich daher mein Lager von Radler-, Kurz-, Galanterie-, Spiel-, Lakirten-, Engl.- und Schmalkaldener Stahl-Waaren hierdurch bestens empfehle, verspreche ich zugleich die reellste und billigste Bedienung.

Zugleich zeige ich dem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß zum bevorstehenden Jahrmarke ich nicht in einer Bude feil halte, sondern bloß in meinem Gewölbe verkaufe, und bitte, mich mit ihren werthen Besuchen daselbst zu beehren.

Strehla, am 31. October 1850.

F. A. Rabis,
unter der Firma:
H. G. Kuhn.

Gewerbe-Verein.

Nächsten Donnerstag, Abends 18 Uhr, in der Schubertischen Schankwirthschaft.

Der Vorstand.

mit
schit
bela
plö
Auf
der
Be
mö
re
in

han
Pr
zen
Wi
ge
mo
ner
flor
ha
che
sch
au
lag
ha
sch
de
ma
ha
un
we
be
m
le
un
de
do